



In Person Guy Maddin 12. – 26. April 2003 im Österreichischen Filmmuseum

sixpackfilm 

Guy Maddin

hat seine Reise nach Wien wegen des Krieges gegen den Irak abgesagt.

Spielort

Österreichisches Filmmuseum
1010, Augustinerstraße 1

Kartenreservierungen

533 70 54 oder
www.filmmuseum.at

Information

Sixpack Film
www.sixpackfilm.com

Redaktion & Interview:

Brigitta Burger-Utzer

Samstag, 12. April 2003

21.00 **Tales from the Gimli Hospital**
(CAN 1988, 35mm, s/w, 72 Min.)
Videointerview mit Guy Maddin

Sonntag, 13. April 2003

21.00 **Dracula – Pages from a Virgin's Diary**
(CAN 2002, 35mm, F, 75 Min.)
Videointerview mit Guy Maddin

Montag, 14. April 2003

21.00 **Careful** (CAN 1992, 35mm, F, 100 Min.)

Dienstag, 15. April 2003

21.00 **Kurzfilme von Guy Maddin 1985-2001**
The Dead Father (1985, 26 Min) **Odilon Redon or The Eye Like a Strange Balloon Mounts Towards Infinity** (1995, 5 Min.)
Hospital Fragment (1999, 3 Min.) **The Heart of the World** (2000, 7 Min.) **It's a Wonderful Life** (2001, 3 Min.)
Guy Maddin: Waiting for Twilight
(Noam Gonick, CAN 1997, Beta SP, F & s/w, 60 Min.)

Mittwoch, 16. April 2003

20.15 **Archangel** (CAN 1990, DVD, s/w, 83 Min.)
21.45 **Twilight of the Ice Nymphs**
(CAN 1997, 35mm, F, 92 Min.)

Samstag, 19. April 2003

18.00 **Tales from the Gimli Hospital**
(CAN 1988, 35mm, s/w, 72 Min.)
19.30 **Dracula – Pages from a Virgin's Diary**
(CAN 2002, 35mm, F, 75 Min.)

Sonntag, 20. April 2003

19.00 **Careful** (CAN 1992, 35mm, F, 100 Min.)

Samstag, 26. April 2003

18.00 **Archangel** (CAN 1990, DVD, s/w, 83 Min.)
21.15 **Kurzfilme von Guy Maddin 1985-2001**
(siehe Programm vom 15. April)
Guy Maddin: Waiting for Twilight
(Noam Gonick, CAN 1997, Beta SP, F & s/w, 60 Min.)

Guy Maddin

nach dem B-Movie-Star Guy Madison benannt, wurde 1956 in Winnipeg, Kanada, geboren. Dieser entlegene und im Winter bei vierzig Minusgraden ausgestorbene Ort, wo er noch heute lebt und arbeitet, findet sich oft in den Schauplätzen seiner Filme wieder. Den meist abgeschotteten und überzeichneten Orten der Maddin'schen Kinophantasie, in denen Seuchen, Amnesien, Krieg, Eifersucht und Liebestollheit die Menschen heimsuchen, gibt er Namen wie Gimli, Mandragora, Bad Tölz oder Archangelsk. Als Autodidakt dreht er 1985 seinen ersten Kurzfilm *The Dead Father*, ein schwermütiges Märchen um einen jungen Mann, der von seinem Vater auch nach dessen Tod in Erscheinung gequält wird. Er produziert ihn

mit der damals sehr aktiven Winnipeg Film Group, als Resultat gemeinsamer exzessiver Filmsichtungen und -analysen. Seine zweite Arbeit *Tales from the Gimli Hospital* entwickelt sich zum Kultfilm und lief mehrere Monate als Mitternachtsvorstellung in New York.

In seiner Phantastik wird Guy Maddin mit dem jungen David Lynch verglichen und seine schräge und handgemachte Ästhetik erinnert an Ed Wood. Bis heute realisierte er fünf Langfilme, die alle im Rahmen dieser Retrospektive präsentiert werden, und 17 Kurzfilme: Verklärte Artefakte, die enthusiastisch aus dem Fundus der Filmgeschichte schöpfen. Der späte Stummfilm mit seiner ausdrucksstarken Mimik und Gestik, den Schattenspielen und wenigen Zwischentiteln ist seine bevorzugte Periode, aber

auch der frühe Tonfilm, der *film noir* und die surrealen und poetischen Werke von Luis Buñuel. „Ich habe den Eindruck, dass der Stummfilm als künstlerische Form noch im Wachsen begriffen war, als ökonomische Gründe (die Nachfrage nach Tonfilmen) ihm ein vorzeitiges Ende bereiteten. Der Stummfilm hätte sich noch weiter entwickeln können, und ich fand es interessant, an genau diesem Punkt anzusetzen.“ (Guy Maddin)

„Oberflächlich betrachtet begegnen uns Bilder aus einer Zeit, als diese ihre Unschuld noch nicht verloren hatten. Jedoch ihre Logik widerspricht dem ersten Eindruck: denn was sie zu erzählen haben, sind in Parodie getränkte, brüchige, dramatisch überspitzte, traumhafte, bös-

artig komische und vollkommen verrückte Geschichten. Es sind sperrige Fabeln, doch in der Art eines Kinderliedes eingängig erzählt. Als wollte Maddin mit seiner kindlichen Fabulierlust bittere Einsichten versüßen, wenn große Gefühle spielerisch auf Freud'sche Psychologie prallen (Inzest ist nur eines der wiederkehrenden Themen), wenn eine dem Blick schmeichelnde üppige Sinnlichkeit und Detailbesessenheit in der Ausstattung den Zuseher verführen. Der meist nachsynchronisierte Ton gesellt sich dazu, als käme er wie ein entferntes Echo den Bildern zu Hilfe, deren entrückte und flüchtige Schönheit zu untermalen. Kurz und mit den Worten der Cahiers du Cinéma gesagt: „Man kann sich keine schönere Antithese zum aktuellen Kino vorstellen.“ (Xenix, Zürich)

In Person **Guy Maddin**



Tales from the Gimli Hospital



Careful



The Eye Like a Strange Balloon Mounts Towards Infinity



The Heart of the World

Tales from the Gimli Hospital

(CAN 1988, 35mm, s/w, 72 Min.) Regie, Drehbuch, Kamera, Schnitt: Guy Maddin; Darsteller: Kyle McCulloch, Michael Gottli, Angela Heck, Margaret Anne Macleod, Heather Neale, David Neale.

In einem weit entfernten Gimli, vor langer, langer Zeit treffen zwei Männer in einer Krankenstation aufeinander und beginnen eine Freundschaft, indem sie sich immer fieberhaftere Geschichten erzählen, werden aber zu Feinden, als sie eine gemeinsame Geliebte in ihrer Vergangenheit entdecken. Gedreht wurde über einen längeren Zeitraum mit Freunden im Schönheitssalon seiner Mutter.

Archangel

(CAN 1990, DVD, s/w, 83 Min.) Regie, Kamera, Schnitt: Guy Maddin; Drehbuch: Guy Maddin, George Toles; Darsteller: Kyle McCulloch, Kathy Marykuca, Sarah Neville, Ari Cohen, Michael Gottli, David Falkenberg.

Ein zwischen Herzblut-Kitsch und surreal-parodistischen Einlagen havarierendes, wunderschönes Melodram, angesiedelt in einer kleinen russischen Stadt, wo niemand das Ende des 1. Weltkriegs mitbekommen hat. Ein kanadischer Soldat hält eine einheimische Krankenschwester für seine tote Geliebte; ihr Ehemann, ein belgischer Luftwaffenpilot, kann sich nicht an die Hochzeit erinnern – in Verbindung mit anderen, labyrinthischen Komplikationen entsteht ein Zustand kollektiver Amnesie, der als Sinnbild für die schrecklichen Verwundungen durch die Kriege der Herzen wie der Nationen fungiert. Ein ähnliches Delirium produziert auch Maddins fetischistische Anhäufung aus eigenartig verbogenen Stilmitteln aus der Wendezeit vom Stumm- zum Tonfilm. Seine Kunst ist die Verwandlung von Filmerinnerungen in ein schrecklich-schönes, ungreifbares **Anderes**. (Christoph Huber)

Dracula – Pages from a Virgin's Diary



Careful

(CAN 1992, 35mm, F, 100 Min.) Regie, Schnitt: Guy Maddin; Drehbuch: Guy Maddin, George Toles; Kamera: Guy Maddin, Michael Marshall; Musik: John McCulloch; Darsteller: Kyle McCulloch, Gosia Dobrowolska, Sarah Neville, Paul Cox, Brent Neale.

Careful, sein wahrscheinlich bester, jedenfalls sein prächtigster, enigmatischster Langfilm, ist laut Regisseur eine „entzückende Pro-Inzest-Träumerei“ (und damit seine entsprechend stummfilmtrunkene Antwort auf die marktschreierischen Tendenzen der eskalierenden Talk-Show-Geständnis-Ära), gekreuzt mit Reverenzen an den deutschen Bergfilm. Im unseligen Tiroler Bergort Tölzbad kommt es in leuchtenden Two-Strip-Technicolor-Farben zu unerhörten Verwirrungen der Gefühle, denen kein freier Lauf gelassen werden darf: Das geringste Geräusch könnte eine tödliche Lawine auslösen. Eine brillante, hochkomische Satire über kanadische Zurückhaltung und Furchtsamkeit, eine sonnambule, düstere Tragödie über die entsetzlichen Folgen der Repression, ein Meisterwerk. (Christoph Huber)

Twilight of the Ice Nymphs

(CAN 1997, 35mm, F & s/w, 60 Min.) Regie: Guy Maddin; Drehbuch: George Toles; Kamera: Michael Marshall; Musik: John McCulloch; Schnitt: Reg Harkema; Darsteller: Pascale Bussi eres, Shelley Duvall, R.H. Thompson, Frank Gorshin, Alice Krige, Ross McMillan (i.e. Nigel Whitmey).

Die Inspiration für diese surrealistisch-erotische Fantasmagorie holte sich Guy Maddin von den Gemälden der französischen Symbolisten des 19. Jahrhunderts. Als wäre ein Farbtopf auf der Leinwand explodiert, glüht gold und rot ein ewiger Sonnenuntergang, schillert verführerisch die üppige Idylle von Mandragora: das Land, in dem die Sonne nie untergeht. An Bord eines Schiffes kehrt der ehemalige politische Gefangene Peter Glahn in seine Heimat zurück. Seine Reisebekannntschaft Julia löst in ihm ein Gefühl der Verliebtheit

aus. An Land gegangen, stellt er fest, dass alle Bewohner Mandragoras in einer Art Liebestaumel schwelgen. So dreht sich das Liebeskarussell weiter in schwebendem Rhythmus, bis das Schicksal zuschlägt.

Dracula – Pages from a Virgin's Diary

(CAN 2002, 35mm, F, 75 Min.) Regie: Guy Maddin; Drehbuch: Maddin, Mark Godden nach Bram Stokers Roman; Kamera: Paul Suderman; Musik: Gustav Mahler; Schnitt: deco dawson; Darsteller: Zhang Wei-Qiang, Tara Birtwhistle, David Moroni, Cindy Marie Small, Johnny Wright.

Für seine erste abendfüllende Arbeit nach sechs Jahren hat sich Guy Maddin der klassischen Gruselgeschichte gewidmet, indem er die Version des Royal Winnipeg Ballet von Bram Stoker's „Dracula“ adaptierte. Durch Maddins besondere Bearbeitung wird dieses unheimliche Drama zu einem hochstilisierten, stummen, schwarz-weißen Tanzmelodram. Die Fotografie ist hypnotisch und gemeinsam mit der expressiven Choreografie steigert sich der Wahn, der die Charaktere heimsucht. Seine Kamera bewegt sich wie ein Voyeur, beobachtet verstoßen die Handlung, liebevoll, bis die Gefahr plötzlich auftaucht! Alle bekannten ironischen Figuren treten auf – der Vampir (als furchterregender Fremder), Lucy (die Jungfrau), Van Helsing, Harker, Mina und Renfield (der Ungeziefer frisst). Exzessiv, obsessiv und total fesselnd. (Gavin Smith)

The Dead Father

(CAN 1985, 16mm, s/w, 26 Min.)

Nach dem Tod seines Vaters sind einem jungen Mann die plötzlichen Erscheinungen des Verblichenen unerklärlich. Ist er real? Was will er ihm in seiner Stummheit mitteilen? Guy Maddin's erster Film ist eine Einführung in sein dunkles, gespenstisches Universum.

Odilon Redon or The Eye Like a Strange Balloon Mounts Towards Infinity

(CAN 1995, 16mm, s/w, 5 Min.)

Diese Tour de Force der Konkurrenz zwischen Vater und Sohn um die Liebe einer Frau spielt auf einem Zug, der durch eine surreale Landschaft fährt. Ein faszinierendes visuelles Poem, das von den symbolistischen Arbeiten des belgischen Malers Odilon Redon inspiriert ist.

Hospital Fragment

(CAN 1999, 16mm, s/w, 3 Min.)

Ausgehend von der Bilderwelt der *Tales from the Gimli Hospital*, mit den selben Schauspielern, aber fast elf Jahre später gedreht, könnte *Hospital Fragment* als Epilog oder dreiminütiges Remake des Originals bezeichnet werden.

The Heart of the World

(CAN 2000, 35mm, F, 7 Min.)

Explodiert auf der Leinwand wie ein nitratgetränkter Feuerwerkskörper! (Kristin M. Jones)

Es tut mir leid! Ich habe die Form des Vorfilms missbraucht, habe sie zu einer Seifenschachtel für meine unermüdliche Kampagne zur Erlösung des Melodramas umgekehrt. Ohne dass man etwas vermuten könnte, habe ich mikroskopisch winzige Handlungselemente zwischen die Bilder meines scheinbaren Films gezwängt. Somit ist auf diese verschlungene Weise ein ganzer Spielfilm verborgen und das in nur sieben Minuten – der Welt erstes unter-schwelliges Melodrama! Bitte schauen Sie genau! (Guy Maddin)

It's a Wonderful Life

(CAN 2001, Video, s/w, 3 Min.)

Musikvideo für die amerikanische Rockband Sparklehorse.

Guy Maddin: Waiting for Twilight

(CAN 1997, Beta SP, F & s/w, 60 Min.)

Regie: Noam Gonick; Drehbuch: Gonick, Caelum Vatnsdal (i.e. Maddin); Kamera: Gonick, Vatnsdal, Christie Leonard; Musik: Ian Hodges, Jeff Gilman; Schnitt: Bruce Little; Erzähler: Tom Waits.

Noam Gonick beobachtet in diesem Dokumentarfilm die Vorbereitungen und Dreharbeiten zu *Twilight of the Ice Nymphs*, die in der riesigen Lagerhalle einer stillgelegten Stahlgießerei in Winnipeg, Kanada, stattfinden. Zwischen bizarren Requisiten, von einer Straußenherde umgeben oder mit der Grippe ans Bett gefesselt, erzählt Maddin von seiner Kindheit, die er vor dem Radio sitzend, im Friseursalon der Mutter verbracht hat, von seinen künstlerischen Vorbildern und seinen Schwierigkeiten und Visionen seine filmische Arbeit betreffend. Fact and Fiction sind verwischt, Maddin erweist sich auch als phantasievoller Selbstdarsteller.